

SIMPLICISSIMUS

Bezugspreis monatlich 3000 Mark
Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Beine

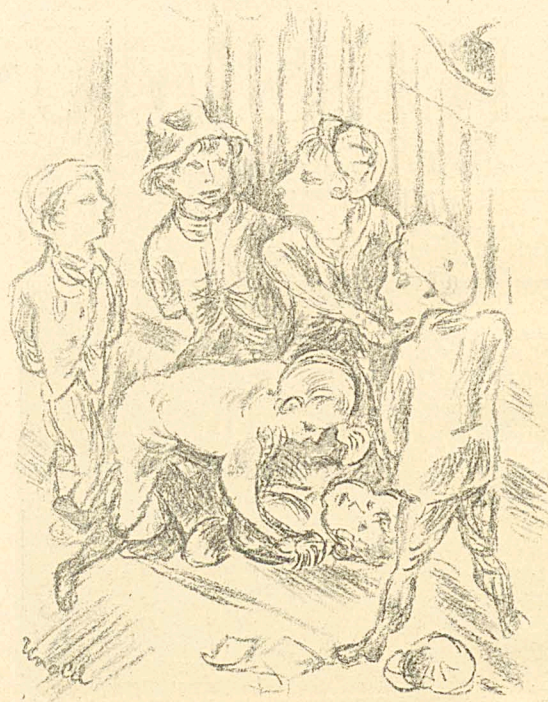
Bezugspreis monatlich 3000 Mark
Copyright 1923 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

Retter Strefemann

(Rud. Arnolt)



„Er schaut nach rechts, er schaut nach links — er wird mich retten!“



„Frühe is wie sein Alter. Der liegt ooch immer unten, wenn im Stadtrat Keilerei is.“

Im Zeichen des Verfalls

Von Peter Scher

Bevor die alten Herren zum Etat übergingen, kamen sie noch auf die neuesten Tageserfolge zu sprechen.

Der alte Herr von Stibelkow erwähnte den Fall eines Dichters, der zu seinem schlagigen Geburtstag vom Präsidenten der Republik mit einer Ehrenkette und einem Handstreifen bedacht worden war.

„Unglaublich — wo wie's so dick haben —“, wollte da der etwas scholerische Generat Pedelle gleich loswettern; aber der von Stibelkow machte eine abwehrnde Handbewegung und sagte: „Kosken Sie man, Pedelle — die paar Ketten — da kann sich der Mann kaum einen Anzug fest leisten. Es sei ihm jegeben, Rein, das is es nich — mich wuerecht diel mehr, daß sich der — eh — der Präsident so jeßelbt prämiert. Eder hot vielleicht einer von uns 'ne Ahnung, wer und was 'n Dichter is?“

Alle saßen sich betroffen an. Pedelle murmelte etwas von Schillers Glocke, ohne jedoch nähere Aufschlüsse geben zu können, und der alte von Stibelkow, nachdem er getrunken und seinen weißen Schuwardatt abgesehen hatte, sah mit vergnügtem Geknebel auf die ratlosen alten Herren und hubt fort: „Dichter — jeßelb — muß wohl auch sein. Hobe prinzipiell nichts sagen, wenn auch wohl nichts ist — aber kein ich so was lefe: Der Präsident gratuliert dem Dichter T. zum Geburtstag und so — denn hot' ich immer Schöngelehrer, meine Herren!“

Die andern nickten nur schwermütig; aber Pedelle, der inzwischen durch beunruhigendes Geknebel an einen Punkt Angelegen der verklärten geistigen Tätigkeit herangekommen war, verlärmelte auf einmal mit unummißlichem Nachdruck: „Es soll der Dichter mit dem König gehn!“

„Du ja, nu ja.“, sagte der alte Stibelkow gutmütig. „Eie sin' 'n teigames Jeßel. Pedelle, Wahrscheinlich schmekt Ihnen Major Knuff vor — aber lassen wir das hinten. Lieber nicht! Was ich daheim anführen möchte, das is dieses: Hat einer der Herren schon mal den Namen Fontane gehört?“

Alle verneinten kopfschüttelnd, und von Stibelkow fuhr fort: „Du lehn Sie, der Mann war auch ein Dichter. Hat aber die Mart und die mächtigen Junker jeßelbirt — besonders über die Junker. Lind wie er auch mal so 'ne Art Zerbaratoposier hatte, da hat manch einer jedacht, nu werden die Junker anteken und so was wie 'ne Teratulationen machen —“

„Lind wie was?“ fragten die alten Herren neugierig.

„Nicht die Bohne.“, sagte der alte von Stibelkow — „nich einer is bejwiesen. War auch gut so. Denn wissen Sie, was sich abspielte, als es so ziemlich feststand, daß keiner kommen würde? Da sagte der Dichter Fontane zu dem Herrn, der neben ihm stand: „Kommen Sie, Cohn!“ und ging mit Cohn binnen.“

„Dä hä hä hä“, knatterten da die alten Herren mit einer Lachsalbe los; aber der von Stibelkow wehrte wieder mit der Hand ab und sagte: „Es soll ja prima sein, was der Dichter Fontane über uns Junker jeßelbirt hat, — soll sein —; ich persönlich hobe nichts davon gelesen, und ich hab' auch nie einen echten Junker getannt, der was davon gesehen hätte. Schöngelehrer is nich jut — ne ne!“

Durch das Jagensteln sin' mir jeßelb' jenen, Edwamann drüber. Aber was ich sagen wollte: Eine Reslerung, die weiß, wer und was 'n Dichter is und die das obenricht auch noch öffentlich zur Schau trägt — proß Maßigkeit, meine Herren, proß Maßigkeit — da stimmt was nich!“

Übergewicht

Es stand nach einem Schiffeuntertränge Eine Bräuterrang — am dem Meerestrang. Ein Maßlich betrachtete sie bange, Verod sie dann lange. Dielt sie für ungeland, Lieb alle Achtung und Luft aus dem Leibe, Gantzlich sich auf die Wegescheibe Lind lab — nach unten schielend — vertundert: Die Waage zeigte über Hundert. Josephine Anglinen

Das blutende Pferd

Leipziger Lokalbericht von Ernst John

Es ist ein uraltes Pöbelglossum durchgehender Droschkengäle, sich in Glaswaren-Geschäften zu sehen.

Es warte der Humorist, dessen schickliches Herz nicht hundert Druckzeilen lang aufzuhalten, wenn es ein glänzendes Droschkenpferd inmitten eines Meisner Porzellanerwesens sitzen sieht.

In einer der letzten Nächte hatte ich Gelegenheit, eine humoristische Geschichte über „Das Pferd im Schaufenster“ zu schreiben. Eine alte Jungfer hatte sich in den müden Schadel gesetzt, vor seiner nahe bevorstehenden Verleitung in derredel-Wärdter noch einmal das bittre Leben zu genießen. Es begann also sich aus seinem lethargischen Jotzletzt in lebhafterer Tempi zu werfen, arbeitete nicht im geringsten der besorgten Mahnungen seines Colportiers und launte bei der nächsten starken Kurve im Schaufenster der Firma Schütten, Haus- und Küchengüter.

Es gab einen schauerlichen Knack, Suppenteller, Biergeschloß, Weinglas, Gemälde, zerbrachen auf und schwammen bald in einer Blutsache. Droschkentäucher und Droschkengäle, schrecklich schlappend, doch übererleitet, bughierten das arme Tierchen aus dem bleicheren Blutbad und hellen es auf die Straße. Es mußte sich viel an ihm saputt sein, denn die Straße färbte sich immer röter.

Damen in zierlichen Goldschmücken, Herren in hellgelben Sammeten rockten um die Unglücksstelle herum.

Viktor und Cordalis geben fabelhaften Markt. In der bekannten Fürstengäß-Strimmung machte zwei Uhr ist man ganz Bismarck, ganz Bismarck.

„Ja.“, riefmüde gestöhnt eine junge Dame, „wer nicht hören will, muß fühlen.“

„Nimm dir 'e Reißbiel, Mirze!“ Das gombd davon, warum durchgeh'! feierte ein Wort.

Das Pferd wendete trauglich seinen Kopf nach der rechten Seite, aus der ein warmer Strahl gurgelte. „Der Schinder geßd droff!“ stellte ein Droschken-Läufer fest.

„Geh.“, meinte ein Kollege, „was denkste, wieviel daß so ein Pferd Blut habd? Bin-der-teno siehm Gemer wohl!“

„Gehm Gerner! Sack doch gel! fuffen! Du Gahmanns, teene jeue Gerner wohl habd so e Pferd!“

„Decke drüber, drauffen und schnell in die Detektivklinik reiten, es es erstickt“, schlug ein älterer Herr mit der Attention unter dem Hem vor.

„Da se legen Es sich nur mal droff, aber halten Es sich gut am Edwamne fest.“, spötelten die Koffelente.

Ein angekaufter Berliner kam. „Da, was is denn hier los?“ Jott, o Jott! Eder — leestere Jun-likam, der Pferd, der Pferd jeßelb in Stall rinn! Waldstein Sie? Da jeßelb in Stall!“

Beisehlich unwarnte er die Resnanze. Blut troff auf sein

Anzweihen mochte es sich herausgesprochen haben, daß etwas passiert war. Aus den Seitenhaken kamen Schuppente, Jeßelb jeßelb!

„Dat der Pferd aber 'ne teuree Begräbnis“, murmelte der Berliner beim Anblick der vielen blanken Knöpfe.

Ein Laufführer aus dem Zuschauerreite zog den Kopf aus der Reihe des Vorwärts und in die Höhe und hing an zu verbinden. Ob einer etwas freit hätte?

„Du, Paula, habde geßd?“

„Freich geßd.“

„Ne, ich habde geßd. Was soll'n frisch mordens um dreie Feßd herkommen?“

Endlich kam die Feuerwehr. Mit der Rettungslater, Strahlendes Geschloßer: „Bei die pier's woßl?“

— „Är jeßelb baldenwilde? Hobe denn doch de Rauchmaaten mid?“

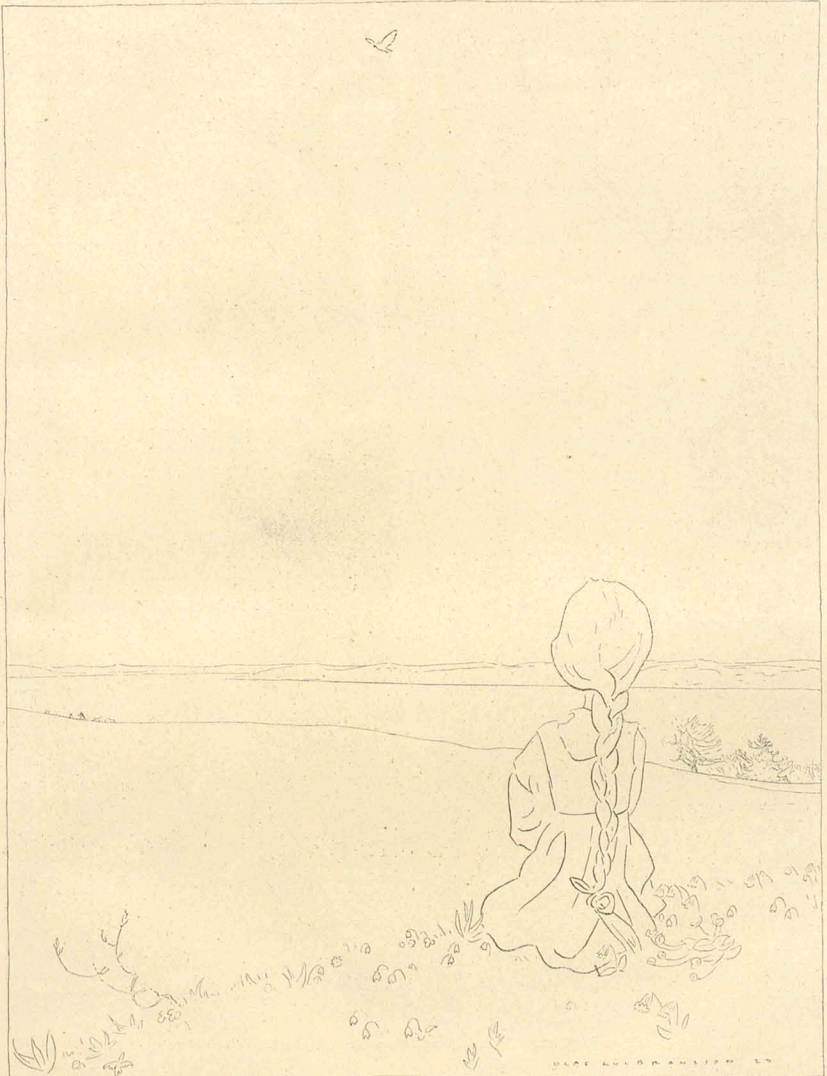
Der Kösching wurde betrüblich still. Dann kam ein Sennportant, und das Pferd wurde eingeland.

„Koch lange umfanden Palanonen den großen Blut-sack mit leicht lößlichem Behagen.“

„Edebe“, schmollte ein Geknebel, „Daß mir wer immer jeßelbald geßd, wo was Unterdandes bafsehen dubb...“

Im Frühling

(Zeichnung von D. Galtsoffen)



Bin durch die Wiesen 'gangen,
ein Sträußel wollt' ich holen.
Nun glühen mir die Wangen,
nun brennen mir die Sohlen.

Das Dorf — wie weit da hinten!
Der ferne See so nahe!
Ich möcht' ein Wunder finden
und weiß nicht, wo ich's sahe.

Ich möcht' ins Blaue schweifen
— o Himmel ohne Ende! —
und nach den Wolken greifen ...
Wie schwer sind meine Hände!

Dr. Duldig



„Ich halte mich an Ausländer. Ich habe keine Lust, mit der Mack esal auf und ab zu hoppen.“

Grünwald

Grügelbeber Sand und grauer Seen Klächen,
Und weiße Wölken, die geräufam jehen,
Und Sonnenlichter, die durch Aäe brechen,
An Nadelstämmen bufsen und entfliehn —

Familien, Wärfen, Hunde, Kindertwagen,
Allice Schieber mit gefchwitztem Keagen
Ziehn durch den Wald, darin das Auto knallt.

Und bausige Bürger, die beim Bierkat zechen,
Vembdämig hingewölgt in fatten Ghän ...
Man wild vor Nährung kumm, man möchte sprechen:
O Gott, wie schön, wie schön bist du, Berlin!

Man singt das Neueste, Zum klauen Himmel
Mißt das Benzjn, und fröhliches Gezwimmel
Von Butterbrotpapieren schmückt den Wald.

Quelle Alfred Röhn

Salador-Astoria Cigarette

Regelmässige Verbindung
von Bremen über Southampton, Cherbourg nach New York
durch die prachtvollen amerikanischen Regierungsdampfer

NÄCHSTE ABFAHRTEN:

President Arthur	18. Mai	4. Juli
President Fillmore	21. Mai	21. Juni
President Harding	26. Mai	27. Juni
George Washington	6. Juni	11. Juli
President Roosevelt	13. Juni	25. Juli
America	16. Juni	18. Juli

Abfahrt von Southampton und Cherbourg 1 Tag später.

Pros. u. 04 seit illustr. "Führer d. d. Verein. Staaten" Nr. 103 Kostenfrei

Vorteilhafte Gelegenheit für Güterbeförderung

UNITED STATES LINES

Berlin W. 8, Unter den Linden 1.
General-Vertretung: Norddeutscher Lloyd, Bremen

BMW

Bayr. Motoren-Werke

MÜNCHEN A.G.

EXPLOSIONSMOTOREN FÜR ALLE ZWECKE

Aufklärende Broschüre

über **Explosiv- und Garmotoren**, über gebildete u. baureife
Gelung eines Dieseltrieb- u. Gasmotors, ohne gefährliche Rückstau-
betten und ohne Berufshilfe eines neuen, glänzend bewährten,
effizienten Gitterventils! Wie vergrößerte Einwirkungen über
burgerebene Drücke, so andere Arten jedweder ausgebild. waren.
Kreisläufe mit Ventilen und Ventilen schließender Explo-
sions- 110 Seiten, Preis 25. 100.—, Karte und Zeichnung extra,
in vergrößertem Umfang durch **Intelig. Serie**, **Heft 250**.

Wir bitten die ver-
eifertigen Leser sich
bei Bestellungen auf den
"Simplificimus" be-
ziehen zu wollen.

NSU

Motorräder

2 PS-Einzyylinder; 4 und 8 PS-Zweizylinder
mit Getriebe

Riemen- und Kettenantrieb

Verlangen Sie den neuen Prospekt

Neckarsulmer Fahrzeugwerke A.-G.
Neckarsulm.

Kosmassept Zahnpasta

mit kosmetischer und antiseptischer
Wirkung ★ Wunderbar erfrischend

KOSMASEPT GESELLSCHAFT DR. FÜRSTENBERG M. B. H., BERLIN S 59



Rowenta

Der elektrische Koch- u. Heizapparat für Reife u. Haus

FABRIKAT DER FIRMA WEINTRAUD & CO GMBH. OFFENBACH A M - ÜBERALL ERHÄLTlich

Hassia
Die elegante Fußbekleidung
Schuhfabrik Hassia A.-G. • Offenbach a. M.-S.

Zeitgemäß

(K. Orelch)



„Sie haben jetzt ein Leibbär? J Was verzeihen Sie denn?“ — „Zaunlinge.“

Werden Sie Redner!

Gründliche Ausbildung zum freien Redner durch Brechts tausendfach bewährten **Fernkursus für praktische Lebenskunst, logisches Denken, freie Vortrags- u. Redekunst.**
Ausführliche Brochüre kostenlos von der **Redner-Akademie** Berlin 27, Potsdamerstr. 105 a.

Leitz-Prismenfernrohre für Jagd und Sport
Ernst Leitz Optische Werke Wetzlar.

Geheimnisvolle Kräfte
In jedem Menschen. Endlich erfolgreiche Anleitung zur prakt. Anwendung v. Hypnotismus, pure, Magnetismus, Suggestion. 2 neue Bücher zusammen das vorz. Lehrmittel für jeden, der sich für diese wunderbaren Kräfte interessiert. Best. Sie sofort! Die beiden (einen von) über Hypnotismus M. 3500.— und „Die hypnotische Kugel“ M. 2000.— Deiser & Seifert, Hamburg 10, Königstrasse 96.

Interessante Bücher
siehe zum Schatz, F. Acker, Verlag, Wollach 2 (Baden)

Kultur- u. Sittengeschichte
Curiosa, Bilder, Romane Neue Inter. Bücherliste 5 gratis Lthr. Fern. „Möhner“ Hamburg 6.

Bücher jüdischer Art
Lexika, Weltgesch. Kunst, Architekt. Kultur u. Sittengesch. Curiosa, Lied. nach all. Länd. Preis, geg. Mk. 100.— Verlagshaus Walter Anderson, Hamburg 11, Admiraalstraat 8.

Geschlechtsleiden
Aufkl. Broschüre
ihre Erkennung u. Heilung ohne zu spritzen. **Timm's Kräuterkur** u. ihre Wirkung. Ohne Herkules, ohne Salzwasser und Quecks. -Einspritz. Durch Eiferproben bestätigt. Viele Dankesch. Vers. portofr. geg. Klausend. v. Mk. 125.— Dr. C. S. Rauesser, med. Vert. Hannover, Odenstr. 3.

Jch bin rasierert
mit der **Rasier-Klinge**
Guerrahahn

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften. Direkt nur an Wiederverkäufer.
Schramberger Uhrlöhnerfabrik G. m. b. H. Schramberg (Württemberg)

KALODONT

stets unvergleichlich gut!



Vergessen Sie nicht, eine

Frühlingskur
mit **Dr. Drahte's** Birken-Haarwasser zu machen. Sie werden mit dem Erfolg zufrieden sein.

Asbach



Curacao
weiss triple sec
Landauer & Macholl
HEILBRONN GEGR. 1861

Geschlechtsleiden!

Zahlreiche Erfolge b. Harnröhrenleiden (frisch u. veraltet), Weissfluß, Syphilis, Manneschwäche, Keimefortpflanzung, Alton discret, Leiden kurz angeboren, Aufklärung Broschüre M. 50.—, Porto extra.
Dr. med. H. Schmidt, Spezialinstitut G. m. b. H.
Berlin NW 235, Rathausstrasse 72, Sprechst. 10-1, 4-7.

Sein neues
Gefamit-Verzeichnis
verfendet an Interessentent
umsonst and postfrei
der Verlag von Albert
Langen, München-19

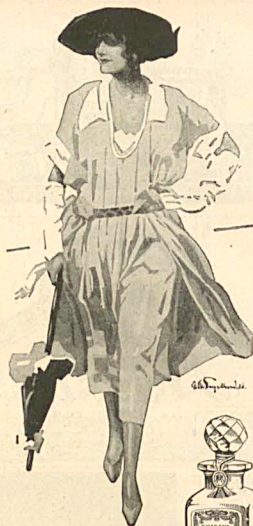
Khasana's

köstlicher Hauch

gibt dem eleganten Kostüm den letzten Schliff. Nur KHASANA? - Ja! - weil es modernen Anforderungen entspricht, unaufdringlich, jedoch nachhaltig ist, sich weder unter Temperatur- noch Haut-einflüssen verändert und selbst bei Parfümgegnern Anerkennung findet. Ein Tropfen bewahrt seinen Duft unvermindert eine Woche lang.

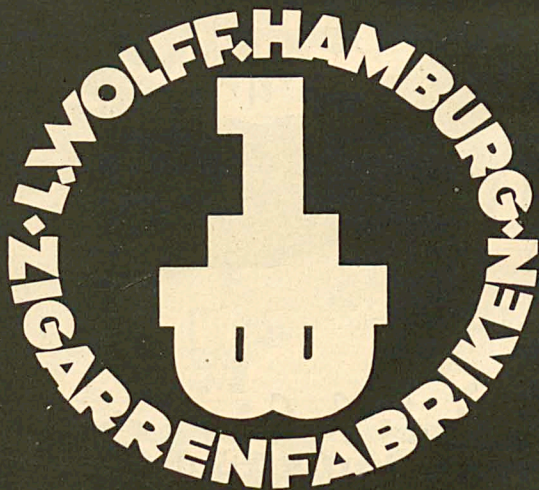
Die 16 Khasana-Erzeugnisse sind in den vielen tausend Geschäften erhältlich in denen KHASANA-Parfüm zu haben ist.

Dr. M. Albersheim
Frankfurt a. M. Gegr. 1893



Khasana

L. WOLFF ZIGARREN



SEIT 50 JAHREN BEVORZUGT

Das Kind im Manne

Als Schulbub ging er immer mit der Mappe; immer speltafelte er, und wenn der Lehrer nicht da war, nannte er die Kameraden Schulstopp und warf mit dem Zintenswischer nach ihnen.
Als Abgeordneter ging er noch genau so immer mit der Mappe; immer speltafelte er, nannte die Kollegen Schulstopp und warf mit dem Zintenswischer nach ihnen.
Aber es kümmerte ihn nicht mehr, ob der Präsident da sei oder nicht.

Und darin kam denn doch zum Ausdruck, daß er mittlerweile erwachsen war.

Ein Kulturbild

Miß Georgeta Ehs, die als Vertreterin eines amerikanischen Hilfswerks in Polen tätig war, berichtet darüber: „Ich kam da in eine Stadt, wo fast jedes Haus schön brannte. Die Straße erhellte sich als etwas fleischig, und als ich nun weiter nachsahste, kam ich dahinter, daß je eine Ladung Kaffee und Kondensmilch von Amerika eingetroffen

war. Da aber den Eingeborenen diese Dinge unbekannt waren, glaubten sie es mit Fackelstößen zu tun zu haben, mischten sie und strichen ihre Häuser damit an.“

Die menschenfreundliche Amerikanerin bemerkt hierzu, es genüge offenbar nicht, den Polen Ratungsmittel zukommen zu lassen, man müsse auch jemanden misshandeln, der ihnen über die Verwendung derselben die nötige Aufklärung zuteil werden lasse. — Und um diesen Volaren die „Freiheit“ zu bringen, ist der noch viel menschenfreundlichere Mister Wilson seinerzeit nach Paris gereist!

Der Dickhäuter

(Zeichnung von D. Waltcrsson)



„I woaß net, wos d' Reut' nur woll'n — in Bayern hamma do geordnete Zustand'!“

Ein bayrischer Rebell

Selben sehn wie hier sich regen —
Wintertrieb war nicht dagegen;
Ja, hier ist Rebellenzorn
preuss'cher Schlappheit Herr gewor'n.

Teufel sagt man — das sind Knaben,
die noch Mark in Knochen haben,
so zum Beispiel jener Oehl,
der so forsch auf Cuno schlupft.

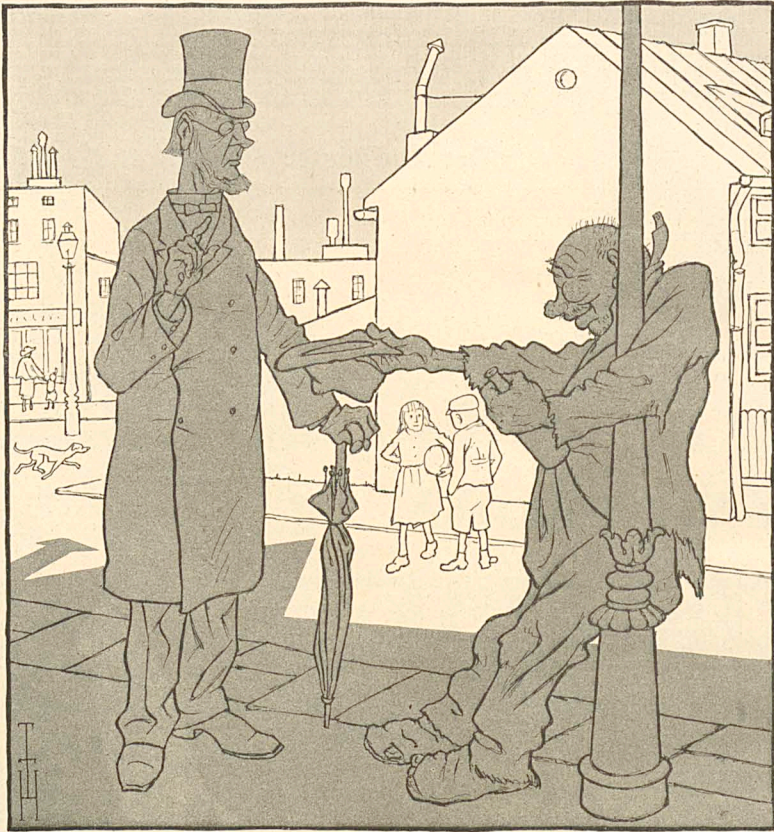
Wie er sich das bloß getraute —
hat das wahn noch Manneslaute,
welche, sitzend bei dem Glas,
jeder mit Erstauen las.

Mancher schreib's ja im Aborte —
doch der bracht's in offene Worte,
und wenn auch wohl ziemlich hart,
zeigt' es Kraft und zeigt' es Mart.

Doch ein Held kommt rasch zu Schaden,
Dieser, vor Gericht geladen,
brachte ein Attest herbei,
daß er leberleidend sei.

Vor Gericht sich aufzuregen
sei er nicht imstande wegen
starkem Argensgedräng —
und an Durchfall leid' er auch.

© Emanuel



„Sie sollten sich schämen! Mit so einem Schnaperausch zu betteln!“ — „Haben Sie schon mal gesehen, daß jemand mit einem Setausch bettelt?“

Mai

Heimwärts, wie zu einem Feil,
kommt der Flug in langen Zügen,
Vögel, die den Turm umfliegen,
suchen dort ihr altes Nest.

Himmelblau und wunderbar
schlägt die Sonne ihren Fächer
über kleeblatte Dächer,
und macht alles lichtklar.

Birken leuchten silberlicht
aus dem Schatten dunkler Wälder.
Dort die Blume im Behälter
hebt zur Sonne das Gesicht.

Weiter draußen, vor dem Tor,
schmücken sich die Gartenhäuser,
aus dem Büschel grüner Kiefer
luchtet es weißblau hervor.

Unbekannt

Lieber Simplicissimus!

Im Schauspielhaus gibt man Gerhart Hauptmanns „Fuhmann Henschel“. Vor mir im Parkett sitzen Mutter und Tochter, Familie Spielherich. Ihre besondere Aufmerksamkeit gilt dem Flitscherer Franziska, dessen Dasein ihnen nicht ganz klar und einleuchtend ist. Nachdem sie im dritten Akt wieder auf der Bühne erscheint, betrachtet die Mutter sie sehr eingehend durch das Vorgehorn und bemerkt entsetzt, offenbar auch in guter Mahnung an die Tochter: „Na, vom ersten Akt bis hier hätte die Person doch wirklich Zeit gehabt, die faustgroßen Wälder in den Strümpfen zu kopfen!“ Die Schaubühne als moralische Anstalt. . .

In einer größeren Landgemeinde sollte eine Fürsorgeschwefter angestellt werden, wogegen sich um der erschwerten Kosten willen lebhaft Opposition erhob. Einer der Bauern erkundigte sich beim Bezirkarzt, was so eine Schwester denn eigentlich zu tun

habe, und wurde über ihre vielfältigen Obliegenheiten aufgeklärt. „Ja mei“, sagte er, „das so' do' an oanzige Person gar net dermach'n!“ — „Dann müßte man eben eventuell noch an eine Hilfskraft denken.“ — „Eö san guat, Herr Bezirkarzt! Naa, naa, do lass' ma dö O'schick' scho' habber, wia I' altwei g'wesen is — nacha gibt's koane Köß'n nei, und d' Leut' hamma eahna Ruah aa!“

Das junge Brautpaar sitzt allein im Zimmer. Da kommt unversehens das elfsjährige Schwesterchen der Braut herein, erblickt sie, hebt sich um und ruft im Hinausgehen mit verächtlichem Ton: „Der reine Schandroman!“

Parolen

Gegen Hege muß man behen.
Gegen Schwäger muß man schwänen.
Gegen Gift macht Gift immun.
Schwer schmei'n's, etwas für zu tun.

Trin

Antworten des Simplificissimus

Frage: Nachdem vor längerer Zeit der kaufmännische Unterricht als neues Fach („Beratungsschulung“) Eingang an den deutschen Hochschulen gefunden hat, will man jetzt einen Schritt weitergehen und einen Hochstuhl für „Hauswirtschaftskunde“ errichten. Was halten Sie davon? Meinen Sie nicht auch, daß das Privatleben jedes einzelnen von uns路易los gestaltet wird, wenn man die Fiktion des Haushalts zum Range einer Wissenschaft erhebt? Hedwig Espinasse, Frauenrechtlerin, M. d. R.

Antwort: Wie legen eigentlich weniger Wert darauf, daß nach wissenschaftlichen Grundsätzen gelehrt, gelernt geiput und gelehrt wird, als daß dies alles gut und — soweit das Kochen in Frage kommt — schmackhaft geschieht. Trotzdem wollen wir uns nicht ablehnend gegen die Bewegung verhalten; jedenfalls müssen wir zugeben, daß sie durchaus dem Zeitgeist entspricht. Sollen Sie uns doch freundlich bei Gelegenheit mit, welche Anstalt für die Dozenten vorgesehen sind. Wir würden für den Lehrstuhl der Innenreinigung „Dr. Bes“ empfehlen, für die Kochkurse Dr. Rindfl. — Oder ist eine Verteilung in Vorkurskurse und Eier-spielfenlehre vorgesehen?

Frage: Empfehle mir, Lieber Simplificissimus, wenn ich aemer Kleinfachmann Dich befallige. Aber es

geht mir und meinen Berufsgenossen zu erbärmlich. Die Leute tragen bei ihren milden Gaben der Weltunternehmung nicht Rechnung und spenden bestmöglich eine Papiermatte. Aber was das Schlimmste ist: fast alle Städte haben uns armen Teufeln, die wir uns täglich Brot unter dem Ächzen und Schöhnen unserer Drehorgeln eilen müssen, eine hohe — Luft-hartheitssteuer auferlegt! Ein Protest, den unser „Verband der Drehorgelspieler“ an den preussischen Reichstag gerichtet hat, ist erfolglos geblieben. Mitleid! Unsere Interessen sind ja in keinem Reichs- oder Staatsamt vertreten. Warum gibt es in unserem Volksstaat zwar einen Reichsanwalt für die höhere Kunst, aber keinen Drehorgelanwalt? Können wir von einer demokratischen Regierung nicht verlangen, daß ein besonderes Ministerium oder wenigstens ein Staatssekretariat für uns errichtet wird? Auf eine mehr kommt es bei uns doch wirklich nicht an! — Eindein, Drehorgelspieler.

Antwort: Wir können uns zwar ein Ministerium oder Staatssekretariat, aber kein Teierkosten-Ministerium denken. Unserer Ansicht nach wäre für Ihre Zwecke eine „Kammer der Drehorgelspieler“ völlig ausreichend. Derartige Landesvertretungen werden jetzt für fast alle Berufe gebildet. Aber den einzuschlagenden Instanzweg wird Ihnen die loeben errichtete „Preussische Zahnärzte-Kammer“, die in Berlin, aber eine der neuen Apotheker-Kammern sicherlich gern Auskunft geben.

Frage: Die Studentin Besser in Berlin-Neutölln sollte von der vorgelegten Schulbehörde entlassen werden, weil sie ihren Schüllerinnen das Buch „Atrobihe Liebesnähte“ zum Lesen gegeben hat. Ist das nicht unerhört? Wo soll denn die heranwachsende Jugend fernweil aufgeführt werden, wenn nicht in der Schule? Der preussische Unterrichtsminister Boelig hat zwar bestimmt, daß die Entlassung zu unterbleiben habe, aber von einem Disziplinungsverfahren gegen die verpörrigten Schulkollegen habe ich nichts gehört. Im Gegenteil, der Minister meinte, daß die Studentin Besser sich wirklich einen „pädagogischen Fehler“ habe zu Schulden kommen lassen. So geliebten im Jahre 1923! Babia Rosenberg, Mitglied der 3. kommunis-tischen Internationale.

Antwort: Sie müssen mit dem Minister und den Schulräten nicht so streng ins Gericht gehen! Die Herren sind eben so wenig in vorromantischen Vorurteilen befangen und glauben, daß an unserer Jugend noch etwas verderben werden könne. Überlassen Sie es der Zeit, die Herren eines Besseren zu belehren.

Erslag

„Gottes Finger heißt du schalten an der Welt'schickste Reg.“
— Wo ich binlah, fand ich stets nur die Finger seiner Pfaffen.

Aus Langerweile

(Zeichnung von Wilhelm Schall)



„Warum habt ihr den Boche erschossen?“ — „Wir hatten gewettet, wer zuerst trifft.“



„Sie sind zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt. Das ist bei Ihrem hohen Alter keine zu lange Strafe.“

In schwerer Zeit

Müller, Ehrenmann und dienstlich,
schrüb von Schulzen, er sei unerschrocken
oder deutsch gelangt ein Kämmerl und
jedensfalls ein Schweinehund.

Müller gab zu Protokolle,
daß in Anbetracht der sämmeren Zeiten
Schulzens Ehre keine Schwierigkeiten,
sondern Reinigung erfahren solle.

Schulze, brausend auf und etwas bläßlich,
gab die Klage ein beim Amtsgerichte.
Eine unerquickliche Geschichte,
doch aus Ehrengründen unerlässlich.

Schulze, als gerührtes Wesen,
übernahm die Hälfte aller Sproßen.
Gleiches Schicksal beugt sie nun darnieder,
und seit gestern grüßen sie sich wieder.

Peter Scher